

Trismauer, 3. Juli 2026

CHARTA

für den Dialog und die verantwortungsvolle Umsetzung erneuerbarer Energieprojekte in Trismauer

Version 1.0

Präambel

Die Energiewende zählt zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Gleichzeitig berührt sie zentrale Lebensbereiche wie Natur, Landschaft, Wirtschaft, Versorgungssicherheit und die Lebensqualität der Menschen.

Große Infrastrukturprojekte können nur dann dauerhaft Akzeptanz finden, wenn sie transparent geplant, nachvollziehbar erklärt und gemeinsam mit der Bevölkerung gestaltet werden.

Das Dialogforum Erneuerbare Energie Trismauer wurde nicht gegründet, um Menschen von der Windkraft oder einer bestimmten Technologie zu überzeugen.

Es wurde gegründet, um das nachzuholen, was aus Sicht vieler Bürgerinnen und Bürger im bisherigen Prozess gefehlt hat:

Information. Transparenz. Dialog. Und die ehrliche Auseinandersetzung mit Zielkonflikten.

Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich auf Grundlage nachvollziehbarer Informationen und überprüfbarer Fakten seine eigene Meinung zu bilden.

I. Dialog und Prozess

1. Zielkonflikte offen benennen

Energiewende, Naturschutz, Landschaftsschutz, Erholung, Wirtschaft und Versorgungssicherheit stehen teilweise in Konkurrenz zueinander.

Diese Zielkonflikte dürfen weder verschwiegen noch gegeneinander ausgespielt werden.

Sie sollen offen, ehrlich und respektvoll benannt und gemeinsam diskutiert werden.

2. Dialog statt Lagerdenken

Unterschiedliche Meinungen sind ausdrücklich erwünscht.

Niemand muss seine Haltung aufgeben, um am Dialog teilzunehmen.

Das gemeinsame Gespräch ist wichtiger als vollständige Übereinstimmung.

3. Information statt Polarisierung

Tel: +43 676 3133566

info@dialogforum-trismauer.at www.dialogforum-trismauer.at

Die Gemeinde soll gemeinsam mit allen Beteiligten alles unternehmen, um bestehende Polarisierungen innerhalb der Bevölkerung zu überwinden.

Durch wertschätzenden Dialog, transparente Information und nachvollziehbare Kommunikation auf Basis von Fakten soll Vertrauen aufgebaut und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden.

4. Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Entscheidungen, Daten, Gutachten und Planungsgrundlagen sollen möglichst offen kommuniziert werden.

Die Bevölkerung soll laufend und unaufgefordert Zugang zu allen wesentlichen Informationen erhalten.

Transparenz bedeutet:

"Wir informieren, sobald etwas entsteht."

5. Bürgerbeteiligung auf Augenhöhe

Bürgerbeteiligung soll möglichst frühzeitig stattfinden und nicht erst nach Abschluss wesentlicher Planungen.

Bürgerfragen sind kein Hindernis.

Sie sind Voraussetzung für Akzeptanz.

6. Regionale Expertise nutzen

Die Menschen vor Ort verfügen über wertvolles Wissen.

Jäger, Förster, Grundeigentümer, Naturkenner, Vereine, Landwirte, Energiegemeinschaften und engagierte Bürgerinnen und Bürger sollen gemeinsam frühzeitig eingebunden werden.

Die unterschiedlichen Akteure sollen gemeinsam die bestmöglichen Lösungen entwickeln.

7. Wissenschaft und Praxis verbinden

Wissenschaftliche Erkenntnisse und regionale Erfahrung sind keine Gegensätze.

Sie ergänzen einander.

Nur ihr Zusammenspiel ermöglicht nachhaltige Entscheidungen.

II. Natur und Landschaft

8. Schutz sensibler Lebensräume

Besonders schutzwürdige Lebensräume, Biotope, Feuchtgebiete, Quellen, Brutplätze und sensible Waldstrukturen verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Ihre Erfassung und Bewertung soll unter Einbindung regionaler Expertinnen und Experten erfolgen.

9. Arten- und Biodiversitätsschutz

Monitoring- und Schutzmaßnahmen sollen langfristig gesichert werden.

Regionale Expertinnen und Experten sowie Schulen sollen aktiv eingebunden werden.

Dadurch soll bei allen Generationen ein dauerhaftes Bewusstsein für das Ökosystem und den verantwortungsvollen Umgang mit unserem Lebensraum entstehen.

10. Waldschutz und Waldentwicklung

Eingriffe in den Wald sind offen zu benennen.

Waldverbrauch ist auf das unbedingt notwendige Minimum zu reduzieren.

Waldverluste sowie sämtliche Ausgleichsmaßnahmen sollen transparent dokumentiert werden.

Ausgleichsflächen sollen öffentlich nachvollziehbar sein und dauerhaft ökologisch gesichert werden.

Für die Dauer des Projektes sollen Ausgleichsflächen einer extensiven Nutzung unterstellt werden.

11. Vermeidungs- und Minimierungsprinzip

Vor jeder Ausgleichsmaßnahme sind sämtliche Möglichkeiten zur Vermeidung und Minimierung von Eingriffen sorgfältig zu prüfen.

Die Auswahl der jeweiligen Variante ist nachvollziehbar zu dokumentieren und öffentlich zu begründen.

12. Wasser schützen – Bevölkerung schützen

Quellen, Gewässer, Oberflächenwasser, Grundwasser sowie Maßnahmen zum Wasserrückhalt sollen umfassend berücksichtigt werden.

Die Erfahrungen der örtlichen Bevölkerung sollen in die Planung einfließen.

Maßnahmen zum Schutz vor Oberflächenwasser und zur Verbesserung des regionalen Wasserhaushaltes sollen gemeinsam entwickelt werden.

III. Energie und Region

13. Interkommunale Kooperation

Gemeindegrenzen dürfen keine Denkgrenzen sein.

Bestehende Infrastruktur, Güterwege und Erschließungsvarianten sollen gemeindeübergreifend geprüft werden.

Kooperationen sollen genutzt werden, wenn dadurch Eingriffe in Natur und Landschaft reduziert werden können.

14. Klima- und Energieziele berücksichtigen

Der regionale Beitrag zur Energiewende soll nachvollziehbar dargestellt werden.

Umfassende Information schafft Verständnis.

Verständnis schafft Akzeptanz.

15. Wind, Wasser und Sonne gemeinsam denken

Sämtliche Potenziale regionaler erneuerbarer Energien – Wind, Wasser und Sonne – sollen durch ein klares Bekenntnis der Politik zu bestehenden und zukünftigen Strukturen langfristig für Bevölkerung und Wirtschaft gesichert werden.

Die Energiewende soll auf dem Zusammenspiel aller regionalen erneuerbaren Energieformen aufbauen.

Bestehende Strukturen sollen nicht verdrängt, sondern sinnvoll ergänzt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

16. Bürgerenergie fördern

Beteiligungsmodelle für Bürgerinnen und Bürger sowie Energiegemeinschaften sollen fixer Bestandteil des Partnerschaftsvertrages zwischen der Stadtgemeinde Trismauer und dem Projektwerber sein.

Kooperationen über Bürgerenergiegemeinschaften sollen allen regionalen und lokalen Energiegemeinschaften offenstehen, sofern diese die rechtlichen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen erfüllen.

Dadurch soll die regionale Bevölkerung möglichst direkt an der Wertschöpfung erneuerbarer Energie teilhaben können.

17. Regionale Wertschöpfung stärken

Infrastrukturprojekte soll möglichst vielen Menschen in der Region zugutekommen.

Örtliche Betriebe, Vereine und Fachkräfte sollen aktiv motiviert werden, ihre Erfahrungen und Dienstleistungen einzubringen.

Dadurch sollen Arbeitsplätze gesichert, neue Chancen geschaffen und die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde nachhaltig gestärkt werden.

IV. Verantwortung für kommende Generationen

18. Langfristige Verantwortung

Entscheidungen sollen nicht an kurzfristigen politischen Erfolgen, sondern ausschließlich an ihrer Wirkung für kommende Generationen gemessen werden.

Wer nur bis zur nächsten Wahl denkt, hinterlässt ungelöste Probleme.

Wer in Generationen denkt, baut Fundamente.

19. Regionaler Zukunftsfonds und Zweckwidmung

Projektbezogene Einnahmen der Gemeinde sollen transparent und zweckgebunden verwendet werden.

Schwerpunkte sollen insbesondere sein:

- Bildung und Umweltbildung
- Jugend, Schulen und Kindergärten
- Naherholungsräume
- Rad- und Wanderwege
- Naturschutz und Klimawandelanpassung
- Wasser- und Hochwasserschutz und Feuchtbiotope
- Biodiversitätsprojekte
- Bürgerenergie
- Kultur
- Ankauf oder Zupachtung ökologisch wertvoller Flächen
- Gehölz- und Sichtschutzpflanzungen

Über die Verwendung der Mittel soll ein überparteiliches Gremium unter Einbindung aller Fraktionen, lokaler Entscheidungsträger, renommierter Fachexperten sowie Bürgerinnen und Bürger gemeinsam entscheiden.

Herausforderungen und Maßnahmen sollen in Chancen für kommende Generationen verwandelt werden.

Schlussgedanke

Große Projekte werden nicht dadurch besser, dass alle derselben Meinung sind.

Sie werden besser, wenn Menschen trotz unterschiedlicher Meinungen bereit sind, miteinander zu reden, voneinander zu lernen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Wir wollen nicht darüber diskutieren, was vor zehn Jahren besser hätte laufen können.

Wir wollen das nachholen, was im bisherigen Prozess gefehlt hat.

Wir wollen gesellschaftliche und wirtschaftliche Fundamente für zukünftige Generationen bauen